

**Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-004068/2026/rev.1
an die Kommission**
Artikel 144 der Geschäftsordnung
Elisabeth Dieringer (PfE)

Betrifft: Sexuelle Gewalt auf Migrationsrouten und Wirksamkeit EU-finanzierter Schutzprogramme

Die britische Innenministerin Shabana Mahmood erklärte Anfang Oktober 2026 in einem Podcast¹, nahezu jede Frau, die in Nordfrankreich auf die Überfahrt nach Großbritannien warte, sei unterwegs vermutlich vergewaltigt worden. Nach Erhebungen des Mixed Migration Centre haben 38 % der befragten Frauen, die durch Libyen reisten, auf ihrem Weg sexuelle Gewalt erlitten.

Die EU finanziert seit Jahren über den Nothilfe-Treuhandfonds der EU für Afrika und das Instrument „NDICI/Europa in der Welt“ Schutzprogramme in Libyen. Diese Programme richten sich ausdrücklich an Opfer sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt und werden von internationalen und nichtstaatlichen Organisationen umgesetzt. Zugleich stellte der Europäische Rechnungshof 2025 fest, dass es keinen verlässlichen Überblick über die an nichtstaatliche Organisationen vergebenen EU-Mittel gebe.

1. Ist die Kommission bereit, die weitere Förderung dieser Programme an überprüfbare Wirkungsnachweise zu knüpfen und Mittel ohne nachweisbare Schutzwirkung umzuschichten?
2. Teilt die Kommission die Auffassung, dass Frauen auf diesen Routen nur dann wirksam geschützt werden, wenn die irreguläre Migration über sie unterbunden wird, und welche Folgen hat das für die Gewichtung zwischen Programmen, an denen nichtstaatliche Organisationen beteiligt sind, und dem Vorgehen gegen Schleusernetze?
3. Gedenkt die Kommission sich dazu zu verpflichten, eine öffentliche, projektbezogene Aufstellung aller EU-Mittel vorzulegen, die nichtstaatliche Organisationen für migrationsbezogene Tätigkeiten in Drittländern erhalten haben?

Eingang: 7.10.2026

¹ <https://jungefreiheit.de/politik/ausland/2026/fast-alle-bootsmigrantinnen-werden-auf-dem-weg-vergewaltigt/>.